

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 4. Stück.

Den 23ten Januar 1813.

Inhalt.

Erinnerungen an Verstorbene. J. G. Hübner. — Rech-
nungsaufgabe. — Armensachen. — Verzeichniß der Gebor-
nen 1c. — 24 Bekanntmachungen.

Wie oft erzieht des Schicksals Strenge
Des Menschen Geist und stärkt seine Kraft
Durch Widerstand und Kampf!



I.

Erinnerungen an Verstorbene.

Johann Gottfried Hübner,

Inspector des Naturalien-Cabinetts und Vector der Natur-
geschichte, der gelehrten Gesellschaften zu Rotterdam,
Berlin, Göttingen, Halle und Jena Mitglied.

Geb. 1744. Gest. 1812.

Dieser ohnlängst aus unsrer Mitte geschiedene ach-
tungswerthe Mitbürger, ist ein Beweis mehr für
die schon oft gemachte Bemerkung, daß dem
XIV. Jahrg. (4) Drange



Drange des Geistes und der Kraft einer glücklichen Naturanlage keine Gewalt äußerer Hindernisse zu widerstehen vermag, und daß gerade sie oft die Mittel werden, Kräfte zu wecken und Vollkommenheiten zu erreichen, die vielleicht unter günstigeren Einflüssen ungeweckt und unerreicht geblieben wären.

Die hiesige naturforschende Gesellschaft hat am 16. Januar das Andenken dieses ihres ausgezeichneten Mitgliedes durch Vorlesung seines Nekrologs gefeyert. Wir machen es uns zur angenehmen Pflicht, aus demselben das, was auch ein allgemeineres Interesse haben kann, mitzutheilen. Es wird vielleicht manchem unsrer Leser, dem das stille Verdienst des Mannes entgangen war, erst recht bekannt mit ihm machen.

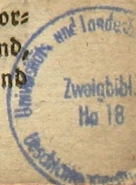
Er war in unserm Halle am 25. Januar 1744 geboren. Die Eltern waren viel zu unvernünftig, um ihm eine Erziehung zu geben, welche die Keime hätte wecken können, die in der Folge seinen Geist belebten und in Thätigkeit setzten. Sie brachten ihn früh als Lehrling zu einem Strumpfstriker. Nach überstandenen Lehrjahren, im Begriff auf die Wanderschaft zu gehen, wurde er dem durch unsre treffliche Hallische Chronik uns allen bekannten Geheimderath von Drenhaupt als Bedienter empfohlen. Dies gab seinem Geiste die erste Richtung auf das Studium der Natur. Drenhaupt war zwar ein strenger Rechtsgelehrter, dabey aber auch mit allen Theilen der Naturkunde vertraut, und im Besiz einer dahin einschlagenden schätzbaren Bibliothek und eines gar ansehnlichen Apparats von Naturalien und Instrumenten. Alles dieses hatte Hübnert Gelegenheit täglich zu betrachten und sich durch eifriges

eifriges Lesen treffliche Vorkenntnisse zu erwerben. Dreyhaupt starb bald darauf in einem hohen Alter. Indes empfahl der Ruf eines redlichen, fleißigen und brauchbaren Mannes ihn dem damaligen Dr. J. P. Eberhard, Professor der Physik und Naturgeschichte. Dieser Gelehrte fand an Hübner n gar bald ein solch emporstrebendes wissenschaftliches Subjekt, wie er sich lange gewünscht hatte; daher kam es, daß er ihn nicht als seinen Bedienten, sondern als seinen Freund betrachtete. Er machte ihn zu seinem Fiskal, und bey den Collegien der Experimentalphysik zu seinem Gehülfen bey elektrischen und andern Versuchen.

Seiner Empfehlung verdankte er späterhin die Anstellung als Pedell bey der hiesigen Universität, wodurch, wie damals die Einkünfte des Amtes beschaffen waren, seine Lage auf einmal bedeutend verbessert wurde.

Neben seinen Amtsgeschäften verwandte er nun alle Zeit auf das Studiren, lernte Latein und Französisch, besonders aber studirte er Insektenkunde. Wie fleißig er sich hierin durch Auffindung neuer Insekten bewiesen, davon zeugt unter andern, daß Fabricius in seinem System einige Species nach Hübners Namen benannte, wozu auch eine Art der sogenannten Laternenträger gehören, welche er in hiesigen Gegenden zuerst entdeckte. Er scheute aber auch weder Wind noch Wetter, um Insekten zu suchen, die er nachher ordnete und kleine Sammlungen davon weit und breit versandte.

So kam er auch in Briefwechsel mit den vornehmsten Entomologen in und außer Deutschland,



und kamen fremde Händler mit Naturalien nach Halle, so war Hübner der erste, den sie besuchten. Mehrere gelehrte Gesellschaften wählten ihn zum Mitgliede; Naturforscher aus dem höchsten und mittlern Stande traten mit ihm in Verbindungen und Tauschhandel. Wo man in Deutschland sich für das Fach interessirte, war auch sein Name bekannt.

Unter andern Seltenheiten hatte er eine Sammlung von Pilzen und Schwämmen von Wachs präparirt, die so natürlich in Größe, Ansehen, Farbe und Feinheiten gemacht waren, daß sie jeder dem äußern Ansehen nach für natürlich hielt.

Seine eigene Naturaliensammlung wuchs bey seinem unermüdeten Fleiß täglich an. Forster, der Weltumsegler und Professor der Naturgeschichte, bediente sich seines Apparats. Späterhin verkaufte er die ganze Sammlung für 1500 Thlr. an den Baron von Minkwitz in Schlesien, so wie die von ihm erbauete treffliche Elektrisirmaschine vom Hrn. Landrath von Wedell gekauft ward.

Im Jahr 1794 verließ er seinen bisherigen einträglichen Posten aus Liebe zur Wissenschaft und Unabhängigkeit, und ward mit der geringen Besoldung von 200 Thlr. Inspector des akademischen Museums, auf des Kanzlers von Hoffmann Empfehlung. Nun war unser Hübner ganz in seinem Fache; denn auf dem hiesigen Residenzgebäude ward ihm der große Saal eingeräumt und ganz neu ausgebaut. Er fühlte sich neu belebt, etwas anzulegen, was ihm auch nach seinem Tode Ehre bringen sollte. Dies hat er auch bewiesen, durch die nach der Ordnung der Sachen angestellten Glasschränke und Kästen, die
er

er nach seinem Sinn bauen und einrichten ließ, worin nachher alles aufgestellt ward, was theils von der ehemaligen Gründlerschen und nachher Goldhagenschen Sammlung zusammengebracht und angeschafft war.

Alles gewann igt eine bessere Ordnung und eine selbst dem Auge gefällige Aufstellung. Die Spirituosen, die ausgestopften Vögel, die Conchylien, Alles eignete sich nun weit mehr zum Gebrauch bey Vorlesungen, die er bald darauf eröffnete.

Aber welche traurige Katastrophe trat im Jahr 1806 ein! Bey der Invasion der französischen Truppen wurde das Lokal zu seinem größten Leidwesen zum Aufenthalt der Kranken und Verwundeten bestimmt. In Zeit von 24 Stunden mußte dieser mit so vieler Mühe und Aufwand eingerichtete Saal ausgeräumt, alles in ein Nebenzimmer gebracht und daselbst über und unter einander gepackt und geworfen werden. Wäre es da wohl ein Wunder gewesen, wenn binnen einem langen Jahre die mit vielem Fleiß ausgestopften Thiere und Vögel ein Raub der Würmer und Motten geworden wären? Denn während dieser Zeit war auch der Aufseher außer Dienst und Gehalt und oft in der äußersten Bedrängniß. Erst später ward er hernach bey'm Lazareth als Aufseher und Rechnungsführer so lange angestellt, bis die Akademie wieder eröffnet wurde.

Raum war indeß der Saal gereinigt, so zog unser Hü b n e r frohlockend in denselben ein, schaffte die in Staub liegenden Seltenheiten wieder in die neu erbaueten Schränke, thürmte die Vögelkasten, von denen freylich viele durch die Lage und durch Zerbrechen

sich



sich in elenden Umständen befanden, mit Ausbesserung der Exemplare und Reparatur aller Sachen wieder auf, und brachte alles in den guten Stand, worin er es nun auf immer verlassen hat. Unter so manchen andern Verdiensten ist dieß das unvergeßlichste. Denn ohne ihn hätte die Universität kein Naturalienkabinet mehr.

Seine eigene vortreffliche entomologische Sammlung von aus- und inländischen Schmetterlingen und Käfern, die Arbeit so vieler Jahre, verkaufte er vor 4 Jahren an den damals in Leipzig studirenden, jetzt aber in Halle als Lehrer der Mineralogie angestellten Hrn. Dr. Germer für 400 Thaler.

Aber seine ruhmvollste und mühsamste Arbeit ist noch zu erwähnen. Mit dem unsäglichsten Fleiß hat er die Eingeweide vieler tausend Thiere, Vögel, Fische, Amphibien durchforscht, und eine weit größere Menge als der sel. Bötz in Quedlinburg, der vormals als der größte Sammler bekannt war, zusammengebracht, registriert und geordnet. Sie steht auf dem Museum und wird hoffentlich von der Universität acquirirt werden.

So oft er übrigens seine Sammlungen an Freunde der Natur verkaufte, und immer von neuem zu sammeln anfang, so hat er doch noch einen nicht ganz unbeträchtlichen Vorrath von Naturalien nebst einer naturhistorischen Bibliothek hinterlassen.

Seine Gesundheit litt schon lange, und war durch die schweren Sorgen in den unglücklichen Jahren noch mehr geschwächt. Er erlag den letzten Krankheitsanfällen am 26. Decbr. des vor. Jahres.

Wer

Wer ihn lange gekannt hat, rühmt besonders seinen früheren Jahren eigene Heiterkeit und entgegenkommende Gefälligkeit seines Charakters. Die Anstrengungen seiner Arbeiten, die Zurückgezogenheit und Einsamkeit, worin er fast immer, da er unverheirathet war, lebte, viele schmerzliche Erfahrungen, die er machte, unfreundliche Behandlung, die er von Manchem erfuhr, verstimmten ihn, und eine hypochondrische Laune machte ihn höchst reizbar und empfindlich. Wo er aber ein wahres Gutmeinen und reine Liebe zur Wissenschaft fand, da war er auch treu ergeben und überall zuverlässig in Wort und That.

Geschrieben hat er nur Kleinigkeiten. Dazu war seine Bildung nicht geeignet.

So ruhe denn sanft — so schließt der Bibliothekar der naturforschenden Gesellschaft und Verfasser des Nekrologs, aus dem wir einen Auszug gegeben haben, Herr Hendel — so ruhe denn sanft deine Asche, guter edler Mann! indes dein forschender Geist sich in die höhern Regionen schwingt, Gottes unendlich mannichfaltige Schöpfungen des Weltalls anstaunt, und die uns verborgenen Wunder der Natur ausspäht, die hier kein menschlicher Geist weder fassen noch ergründen kann, und die zu entdecken hier unser Gesichtskreis beengt und unser Sinn zu schwach ist.

II.

Rechnungs = Aufgabe.

Ein Bauer hat drey Söhne. Dem Aeltesten giebt er 50 Krebse, dem Mittelsten 30 und dem Jüngsten 10 zu verkaufen; jedoch mit der Bedingung: daß keiner seine Krebse theurer als der Andere verkaufen und doch auch einer so viel Geld als der Andere bringen solle. Wie haben sie dies nun angefangen und wie theuer haben sie die Krebse verkauft?

D . . . x.

Auflösung der Charade im 2. Stück:

ViceKönig.

Chronik der Stadt Halle,
des Saal = und Mansfeldischen Kreises.

I. Armen sachen.

- 1) Bey einem vergnügten Kindtaufen sind gesammelt und durch Frau Barmann überbracht 16 Gr.
- 2) Von einem andern am 19. d. M. durch Hrn. B. 2 Thlr. 2 Gr.
- 3) Für das Lieblingsgericht vom Gefnöchelten, worüber die Herren M. F. und L. ihre Dankbarkeit bezeugten, für die Armen 1 Thlr. 8 Gr.

2.

Gebührne, Getrauete, Gestorbene in Halle u.
Januar 1813.

a) Gebührne.

Martenparochie: Den 9. Jan. dem Fleischermeister Trautmann eine T., Marie Johanne Eleonore. (Nr. 1504.) — Den 11. dem Schneidermeister Kühne eine T., Johanne Abelsheid Rosine. (Nr. 913.) — Dem Seilermeister Wagner ein S., Louis Ferdinand. (Nr. 1497.) — Den 13. dem Schuhmachersmeister Hildebrand ein S., Johann Georg. (Nr. 35.)

Ulrichsparochie: Den 9. Dec. 1812 eine unehel. T. (Nr. 503.) — Den 10. Jan. 1813 dem Fleischermeister Nitsche ein S., Johann Friedrich August. (Nr. 1647.) — Den 11. dem Schirmfabrikant Spieß eine T., Pauline Emilie Auguste. (Nr. 435.) — Dem Invalid Richter ein S., Georg Philipp. (Nr. 288.) — Den 12. dem Dekonom Wehrmann ein S., Carl Ferdinand August. (Nr. 1600.)

Moritzparochie: Den 28. Dec. 1812 dem Stärkfabrikant Zwanziger jun. eine T., Friederike Wilhelmine Caroline. (Nr. 2032.) — Den 9. Jan. 1813 ein unehel. S. (Entbindungs-Institut.) — Den 13. dem Stärkfabrikant Köser ein Sohn, Carl Albert. (Nr. 593.)

Katholische Kirche: Den 12. Jan. dem Schneefurmermeister Altendorf ein Sohn, Franz Friedrich. (Nr. 953.)

Neumarkt: Den 30. Dec. 1812 dem Obsthändler Prinz ein Sohn, Johann Christian Ferdinand. (Nr. 1085.) — Den 2. Jan. 1813 dem Gärtner Baum ein Sohn, Carl Louis. (Nr. 1078. b.) — Den 8. eine unehel. T. (Nr. 1199.)

Glauchau: Den 9. Jan. dem Adjunct. Meier eine T., Auguste Louise. (Nr. 1787.)

5

b) Ges

b) Getraete.

Marienparochie: Den 14. Januar der Zimmermann Ritter mit M. L. Stürz.

Glauchau: Den 14. Jan. der Schmiedemeister Engel mit M. C. Schönbrodt aus Lettin.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 9. Jan. der Handarbeiter Knabe, alt 33 J. Auszehrung. — Den 10. des Seilermeisters Keil L., Auguste Amalie, alt 1 J. 1 M. 2 W Zahnfieber. — Den 12. des Buchdruckers Schmidt nachgel. L., Christiane Auguste, alt 20 J. Wassersucht. — Des Handarbeiters Spott nachgel. L., Marie Christiane, alt 10 J. Wassersucht. — Den 13. der Handarbeiter Thiele, alt 50 J. Scharlachfieber. — Den 14. des Maurers Schaaf S., Johann Friedrich August, alt 1 M. 1 W. 2 J. Steckfuß. — Eine unehel. L., alt 2 J. 2 M. Zahnfieber. — Den 15. des Rentant Klotz L., Wilhelmine Clara Bertha Marie, alt 5 M. 2 W. Gehirn: Wassersucht.

Ulrichsparochie: Den 13. Januar des Soldat Fischer Ehefrau, alt 65 J. Verstopfung.

Morikparochie: Den 11. Jan. der Schuhmachermeister Knabe, alt 79 J. 2 W. Steckfuß. — Des Schneidermeisters Schirmer S., Carl August, alt 3 J. 10 M. Scharlachfieber. — Den 12. des Fabrikarbeiters Jäger nachgel. S., Jeremias Carl, alt 3 J. 6 M. Scharlachfieber.

Domkirche: Den 13. Jan. die Wittwe Schuster, alt 56 J. Steckfuß.

Krankenhaus: Den 12. Jan. der Maurergeselle Bauer, alt 51 J. Geschwulst. — Den 13. des Soldat Ulett Wittwe, alt 39 J. Brustkrankheit. — Des Tagelohners Kockenstroh L., Marie Christiane, alt 30 J. Schlagfuß.

Neumarkt: Den 18. Jan. des Weißbäckermeisters Else S., Christian Ernst, alt 4 J. 9 M. Auszehrung.

Glauchau:

Glauch: Den 12. Jan. des Handarbeiters Rockens-
stroh C., Johann Carl, alt 4 J. 8 M. Nervens-
fieber. — Den 14. die Wittwe Henne, alt 64 J.
Magenkrampf.

Bekanntmachungen.

Da ich den Umständen nach und gemäß den höhern Verfügungen, die zur Zeit darüber eingegangen sind, erwarten darf, daß die rückständigen Zinsen von den Halle'schen Stadt-Obliaationen für die beyden Jahre 1811 und 1812 im Laufe des gegenwärtigen Jahres werden bezahlt und mit denen für 1811 im Monat April d. J. nach einer noch näher bekannt zu machenden Reihenfolge der Anfang werde gemacht werden können, so habe ich die Stadtklasse autorisirt: schon vorläufig und von jetzt an Bezahlung Städtischer Abgaben an Unpflichten, Erbenzins, Delgeld, Bürger- und Ackerschoss die Zinscoupons vom Jahr 1811 statt baaren Geldes anzunehmen.

Indem ich die Inhaber der erwähnten Zinscoupons hiervon benachrichtige, muß ich jedoch zu Verhütung jedes Mißverständnisses Folgendes ausdrücklich dabey bemerken:

- 1) Nur die Stadtklasse (die Kämmerey), nicht die Orts-
klasse, welche letztere bloß landesherrliche Steuern zu
erheben hat, kann die Zinscoupons, und auch nur
für die oben genannten Abgaben, nicht aber für
Pachtgelder und sonst, an Zahlungs Statt anneh-
men.
- 2) Nur die Zinscoupons für 1811, welche am 1sten
Januar 1812 fällig waren, nicht die erst am 1sten
Januar dieses Jahres fällig gewordenen Zinscoupons
pro 1812 können vorerst und jetzt schon angenommen
werden.

3) Die

3) Die Zinscoupons werden zwar voll und ganz als baares Geld angenommen, in so fern sie jedoch auf Gold oder Conventionsgeld lauten, kann die Zahlung dennoch nicht anders als in Preuß. Courant nach Franken und Centimen berechnet, geleistet werden, weil eines Theils das Budget der Gemeinde nur auf diese letztere Münzart berechnet ist, andern Theils aber die Interessen für die Stadtschulden einzig aus dem Detroi-Fond genommen werden müssen, wo bekanntlich bloß Preuß. Courant einfließt, und beträgt übrigens nach dem gesetzlichen Tarif 1 Louisd'or 20 Franken 80 Centimen und Ein Thaler Conventionsgeld 3 Franken 88½ Centimen.

Halle, den 18. Januar 1813.

Der Maire der Stadt Halle.
Streiber.

Da die städtischen Abgaben höhern Orts bis zum Jahr 1812 für executorisch erklärt sind, so fordere ich die Einwohner der Commune Halle nochmals auf, sowohl den noch restirenden Kauf- und Bürgerschoss, als auch die Unpflicht, den Ackerschoss, Erb- und Wasserzinsen bis inclusive 1812 in dem ersten Monat dieses Jahres an die Stadtkasse abzutragen. Nach Verlaufe dieser Zeit werden die Reste executorisch beygetrieben werden. Halle, den 6. Januar 1813.

Der Maire der Stadt Halle.
Streiber.

Meine Leihbibliothek hat sich mit den neuesten Schriften der beliebtesten Verfasser vermehrt. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

E. S. Fuhrmann. Galgstraße Nr. 298.

Dasjenige Logis, welches der verstorbene Hr. Hofrath Bieten in meinem in der großen Ulrichsstraße sub Nr. 5 allhier belegenen Hause bewohnt hat, steht anderweit zu vermietthen.

Halle, den 18. Januar 1813.

Die Stiftsamtmannin Bärtner.

In der Waisenhaus-Buchhandlung und in allen übrigen Buchhandlungen in Halle sind zu haben:

Betrachtungen
über die vornehmsten
Wahrheiten der Religion
auf alle Tage im Jahre.

Von

Dr. Johann Georg Rosenmüller.

4 Bände. gr. 8. (110 Bogen.)

Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern.

Gern zieht sich in der zwar lehrreichen, aber nicht tröstlichen Zeit, das mühselige und beladene Herz zu Betrachtungen hin, über Gott und Welt, Schicksal und Menschen, Weltlauf und Zeitengang, und sucht Stärkung oder Ruhe und Trost. Ein ehrwürdiger Lehrer der Religion, der so lange ohne Künsteley und Eignenschaft, die Religion, die Menschen und den Weltlauf betrachtete, schrieb diese Betrachtungen zur täglichen Erbauung, die schon Vielen stille Stunden der Erhebung und des heitern Ausblicks nach Jenseits und Muth und Kraft für Diesseits gewährt haben, und so dürfen wir hoffen noch vielen gewähren werden.

Gern giebt der Verleger dem Wunsch so vieler Freunde und Verehrer des Verfassers, und namentlich vieler wackern geachteten Prediger nach, und setzt, um in unsern drückenden Zeiten dieses so sehr nützliche Werk durch den möglichst billigen Preis allgemein kaufbar zu machen, denselben für alle 4 Bände während des Jahres 1813 auf 2 Thlr. 16 Gr. Sächs. herab, und erbiethet sich zugleich, denjenigen, die 5 Exempl. sammeln und sich directe an ihn wenden, das Sechste gratis zu geben.

O möge das einfache Wort ferner erbauen, in Wahrheit, Trost und Hoffnung!

Hey Göschel in Leipzig erscheint jetzt ein Wochenblatt unter dem Titel:

die Sonntagsstunde.

Dieses Blatt ist, so wie der Sonntag selbst, nicht bloß der Erbauung, sondern auch der Erholung und Unterhaltung gewidmet. Wir machen gute Familienväter auf dasselbe aufmerksam, und sind im Stand gesetzt, ihnen die ersten drey Nummern zur Prüfung, ob es ihren Herzen anspricht, unentgeltlich mitzutheilen. Die Vorausbezahlung auf den ganzen Jahrgang ist 3 Thlr. Sächs. bey uns und in allen Buchhandlungen.

Semmerde und Schwetschke.

Auction. Auf den Montag, als den 25. d. M., sollen vor dem Moritzthore bey der Wittwe Brandt in Nr. 2021 ein brauner Wallache, ein noch ganz guter Leiterwagen, ein paar Wagenleitern und mehrere Sachen in Preuß. Courant verauctioniret werden. — Auch kann in demselben Hause ein Logis für einen Fuhrmann, zu 3 bis 4 Pferden, nebst Wagenremise jetzt oder zu Ostern vermierhet werden.

Halle, den 20. Januar 1813.

Ich bin Willens, mein Geschir aus freyer Hand zu verkaufen; es besteht in zwey Pferden, einem zweyspännigen Leiterwagen, einer vierstigen verdeckten Chaise und einem zweyspännigen Schlitten nebst Geschir und allem Zubehör in der Schulgasse Nr. 96.

Trappe.

Beym Bäckermeister und Stärkesfabrikant Selbrig auf dem Steinwege ist gutes Rocken- und feines Weizenmehl zu verkaufen.

12 bis 14 Pfund neue gerissene Federn sind zu verkaufen; bey wem? erfährt man bey der Frau Märcker am Graswege.

Die so beliebten modernen Strickringe und Modestöpfe habe ich wieder erhalten.

D. J. Gerlach.

Das Hinterhaus des Hrn. Hofrath Schütz auf dem Sandberge Nr. 266, welches drey heizbare Stuben, mehrere Kammern, zwey Küchen, guten Keller und Boden enthält, steht von künftige Ostern an um billigen Preis zu vermietthen.

In dem am Markte Lab Nr. 230 belegenen Bernheimischen Hause ist nächstkommende Ostern ein Logis in der zweyten Etage für eine Familie zu vermietthen.

Künftige Ostern ist das Logis, welches ehemals der Essigbrauer Herr Schmelzer bewohnt hat, bestehend in einem Laden, nebst Stube, Kammer, Küche, Keller und Bodenraum, in meinem am Klausthore Nr. 881 belegenen Hause zu vermietthen.

Kaufmann Tornau junior.

Es sind in dem Klingnerischen Hause Nr. 505 in der Hannischen Straße ein Laden und mehrere Stuben zu vermietthen. Nachricht giebt der Kaufmann Reutscher in der Klausstraße.

Halle, den 5. Januar 1813.

Im Schmerwitz'schen Hause Nr. 162 in der großen Steinstraße sind mehrere Stuben zu vermietthen.

Auf künftige Ostern sind in meinem Hause auf dem kleinen Berlin Nr. 414 noch große und kleine Logis zu vermietthen. Meine jetzige Wohnung ist in der Nähe des Waisenhauses Nr. 1671.

C. A. Buble.

In dem Nösselischen Hause ist die obere Etage vorn heraus, welche bisher Herr von Hoffmann bewohnt hat, auf Ostern zu vermietthen. Liebhaber dazzu belieben sich in diesem Hause bey Hrn. Traiteur Schwarz zu melden.

In dem Hause Nr. 292 in der Galtstraße ist zu Ostern ein Logis, bestehend in 2 Stuben, 1 Kammer, Küche ic., und ebenfalls eine Stube nebst Kammer, jedes für sich im Hintergebäude zu vermietthen.

Unsere heute zu Sibitz vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre, allen unsern Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Halle, den 20. Januar 1813.

Der Stärkefabrikant J. A. Brandt.

M. A. Brandt geb. Barth.

Logis-Veränderung. Vergangnes Neujahr habe ich den Laden im Hause der Madame Förster in der großen Steinstraße nahe am Buttermarkte bezogen, und werde dem Publikum mit Herrnhuter Seife, weißen und rothen Seifenkugeln, Lichten von allen Sorten aufwarten, und verspreche billige Preise in Centnern und Pfunden. Zugleich nehme ich ausgelassenen Talg zum Umtausch auf Seife gegen ein billiges an. — Auch ist in demselben Hause Stube und Kammer zu vermietzen; das Nähere ist zu erfragen bey

Adam Friedrich Zuth.

Halle, den 17. Januar 1813.

Wenn in diesen Tagen eine Chaise nach Halberstadt abgeht und noch 2 Personen mit aufnehmen kann, so beliebe man dies baldigst zu melden bey dem Mairie-Secretair Streithorst zu Glaucha.

Halle, den 19. Januar 1813.

Lotterie-Anzeige. Von der 23sten Merseburger Lotterie, von welcher die 1. Klasse den 23. März gezogen wird, sind bis dahin ganze, halbe und Viertellose, so wie auch von der 49sten Leipziger, wovon die 1. Klasse den 24. May gezogen, desgleichen noch Kaufloose zur 2. Klasse Dresdner, von welcher auch die Gewinne der 1. Klasse in Empfang zu nehmen, in Passendorf bey dem Salz-Licent-Einnehmer
Polster.

2000 Thlr. in Golde, so auch 200 Thlr. in Golde sind gegen sichere Hypothek und zwar nur auf Länderey zu verleihen und sogleich zu erhalten im allgemeinen Commissions-Bureau von Streithorst.

Glaucha bey Halle, den 16. Januar 1813.